

Im Namen des Teufels

Bei einer öffentlichen Veranstaltung auf dem Forum Romanum sterben zwei hochrangige Personen aus der römischen Kulturszene vor den Augen der geladenen Gäste, unter diesen auch die römischen Kommissare Claudia Bianchi und Aldo Rossi. Nicht ohne Grund waren die beiden anwesend, da zuvor eine Email bei der römischen Polizei eingetroffen war, in der ein solches Unglück angekündigt worden war, sofern Claudia Bianchi es nicht verhindern könnte. Wer hat ein Interesse daran, Claudia Bianchi in diesen Fall zu verwickeln und in gewisser Weise persönlich verantwortlich zu machen? Als kurz darauf Claudia entführt wird, ist klar, dass die römische Polizei es mit einer höchst professionellen und gleichsam gefährlichen Organisation zu tun hat.

"Teufelssohn" bildet den zweiten Teil der Teufelstrilogie Jörg Kastners und schließt zeitlich nahezu unmittelbar an seinen Vorgänger "Teufelszahl" an. Gerade einmal zwei Monate sind vergangen nach dem furiosen Finale in den Katakomben Roms. Viel ist passiert in der Zwischenzeit: Neues Leben wächst in Claudia heran, eine Folge ihrer Liebesnacht mit dem ehemaligen Jesuiten Paul Kadrell. Doch Paul ist verschwunden und mit ihm auch Claudias Dienstwaffe. Hat Paul etwa seinem Leben ein Ende gesetzt, nachdem er erfahren hatte, dass der ermordete Pater Renato Sorelli sein Vater ist und er somit ein Nachfahre Satans? Claudia ist daher alles andere als begeistert, neben ihren persönlichen Verwirrungen nun auch noch in einen derart hochbrisanten Fall verwickelt zu sein.

Stecken hinter alledem etwa die Söhne des Alten, die bereits im ersten Band Jesuiten und die römische Polizei auf Trab gehalten hatten? Zumal einige der Beteiligten einen auffälligen Ring mit Janus-Symbol tragen, ist davon auszugehen, dass hier eine organisierte und professionelle Armee von Söldnern engagiert worden ist, die das Machtvorhaben einer Anhängerschaft einer alten dionysischen Gottheit unterstützen soll. Leider baut Kastner die Spannung im vorliegenden Buch auf Zusammenhängen auf, die sich einem relativ schnell erschließen. Dadurch will keine rechte Spannung aufkommen, obwohl sich der altbekannte flüssige und fesselnde Schreibstil Kastners selbst in der Hörbuch-Ausgabe zum Wohl des Hörers niederschlägt. Im Gegensatz zu "Teufelszahl" stehen dieses Mal weniger die mystischen Elemente im Vordergrund, dafür lassen Action und Drive "Teufelssohn" eindeutig als Kriminalroman erscheinen.

Wie gewohnt ordnet Kastner seine Geschichte in einen historischen Kontext ein. Nachdem sich Leser und Hörer in "Teufelssohn" ausgiebig mit der Geschichte der Jesuiten beschäftigt haben, ist es nun die alte römische Gottheit des Janus, um die sich alles dreht und die der Schlüssel bei der Aufklärung der Morde zu sein scheint. Wer sich mit Jörg Kastner und seinen Romanen beschäftigt, der wird zwangsläufig dazu getrieben, entweder in der heimischen Bibliothek oder auf Wikipedia zu recherchieren, um mehr über die historischen Hintergründe zu erfahren und besser zwischen historischer Realität und Fiktion unterscheiden zu können.

Positiv ist seitens des audio media Verlags anzumerken, dass man gemäß des Grundsatzes "Never change a winning team" handelt und Erich Rucker nach dessen sehr guten Vortrag in "Teufelszahl" auch dieses Mal wieder ans Mikrofon gelotst hat, was einen gewissen und vom Hörer geschätzten Wiedererkennungswert nicht leugnen lässt. Trotz der Defizite in Sachen Spannung muss man konstatieren, dass Kastner einen handwerklich guten Krimi abgeliefert hat, der die schwierige Herausforderung eines zweiten Bandes innerhalb einer Trilogie mit Bravour gemeistert und ganz sicher die Vorfreude auf das kommende Finale genährt hat.

Christoph Mahnel 19.04.2010